

## **Vier Lieder für eine Singstimme und Klavier op. 2**

### **1. Erwartung**

*Richard Dehmel*

Aus dem meergrünen Teiche  
neben der roten Villa  
unter der toten Eiche  
scheint der Mond.

Wo ihr dunkles Abbild  
durch das Wasser greift,  
steht ein Mann und streift  
einen Ring von seiner Hand.

Drei Opale blinken;  
durch die bleichen Steine schwimmen  
rot und grüne Funken  
und versinken.

Und er küßt sie,  
und seine Augen leuchten  
wie der meergrüne Grund:  
ein Fenster tut sich auf.

Aus der roten Villa  
neben der toten Eiche  
winkt ihm eine bleiche  
Frauenhand ...

### **2. Schenk mir deinen goldenen Kamm**

*Richard Dehmel*

Schenk mir deinen goldenen Kamm;  
jeder Morgen soll dich mahnen,  
daß du mir die Haare küßttest.

Schenk mir deinen seidenen Schwamm;  
jeden Abend will ich ahnen,  
wem du dich im Bade rüstest  
oh, Maria, oh, Maria!

Schenk mir alles, was du hast;  
meine Seele ist nicht eitel,  
stolz empfang ich deinen Segen.

Schenk mir deine schwerste Last:  
willst du nicht auf meinen Scheitel  
auch dein Herz, dein Herz noch legen  
Magdalena?

### **3. Erhebung**

*Richard Dehmel*

Gib mir nur die Hand,  
nur den Finger,  
dann seh ich diesen ganzen Erdkreis  
als mein Eigen an!

Oh, wie blüht mein Land!  
Sieh dir's doch nur an,  
daß es mit uns über die Wolken  
in die Sonne kann!

### **4. Waldsonne**

*Johannes Schaf*

In die braunen, rauschenden Nächte  
flittert ein Licht herein,  
grüngolden ein Schein.  
Blumen blinken auf und Gräser  
und die singenden, springenden  
Waldwässerlein und Erinnerungen.

Die längst verklungenen:  
golden erwachen sie wieder,  
all deine fröhlichen Lieder.  
Und ich sehe deine goldenen Haare glänzen,  
und ich sehe deine goldenen Augen glänzen,  
aus den grünen, raunenden Nächten.

Und mir ist, ich läge neben dir auf dem Rasen  
und hörte dich wieder auf der glitzeblanken Syrinx  
in die blauen Himmelslüfte blasen.

In die braunen, wühlenden Nächte  
flittert ein Licht, ein goldener Schein.